

KULTUR

Perceptions of Life „Ceit Celle“ (Datenvisualisierung / Objekt)

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde ...

Experimentell ist der Künstler Michael Wegerer unterwegs.

VON SYLVIA ENGEL

Wissenschaftliche Neugierde, die Lust am Spiel mit der Wahrnehmung und die Freude am Experiment sind die Triebfedern für seine künstlerische Arbeit – zu der er auf Umwegen gelangt ist. Erst mit 32 Jahren, als sich die Neigung zur Kunst „beim besten Willen nicht mehr verdrängen ließ“, begann der gelernte Elektrotechniker Michael Wegerer sein Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien – mit Schwerpunkt auf der Grafik, die bis heute eine seiner großen Leidenschaften ist. 2008 schloss er das Studium mit Auszeichnung ab; ein zweijähriges Masterstudium am Londoner Royal College of Art in „Fine Art Practice“ folgte. Ungemein vielseitig ist der gebürtige Wiener Neustädter orientiert, der auch Mitglied des Wiener Künstlerhauses ist. Seine Zeichnungen, Grafiken und Installationen zeigen, dass er die unterschiedlichsten Medien und Materialien beherrscht und bis an die Grenzen auslotet. Nicht ohne Witz und in der Absicht, die Wahrnehmung des Betrachters zu irritieren, geht Wegerer ans Werk. Von so viel „Chuzpe“ lässt man sich nicht ungern täuschen. Und wenn sich die wunderschöne hölzerne Kommode beim unwillkürlichen Versuch, die Schubladen ausziehen, als papierenes, mittels Drucktechnik zu Stande gekommenes Objekt entpuppt, kann man sich eines Schmunzelns nicht erwehren: zugleich ein spannendes Wechselspiel zwischen zwei- und dreidimensionaler Gestaltung, zwischen Druckgrafik und Skulptur – und eine Einladung zum genaueren Hinschauen und Hinterfragen: Ist es, was es ist oder zu sein scheint? Wie real ist unsere Realität?

Vieles an Eindrücken und Anregungen für seine Arbeit, aber auch an verwendbaren Materialien hat er von seinen unzähligen Reisen mitgebracht und in wechselnden Kontexten um- und eingesetzt. Die Auslandsaufenthalte haben „die Arbeit befruchtet und den Blick nicht nur in künstlerischer Hinsicht geweitet“. Im Gegenzug hat er seine Erfahrung weitergegeben. Nach dem Aufenthalt als Artist in Residence an der RMIT University Melbourne lehrte Wegerer als Gastlektor u. a. an der Charles Darwin University in Australien, der Manchester University und am Wimbledon College of Arts in London.

„Auf seinen zahllosen Reisen durch die Welt sammelt Wegerer Spuren, die sich in Form von Tagebüchern, Zeichnungen und Zeichen, Texten und Grafiken darstellen und bringt sie in neue Relationen. Immer wieder bezieht er das Publikum in seine Arbeiten ein. Er wechselt zwischen der realen und der virtuellen Welt des Internet und hinterfragt die Mechanismen der freien Marktwirtschaft“, drückt es die Kunstexpertin und Leiterin der Artothek in Krems, Christiane Krejs, treffend aus.

Bestechend etwa die „One Hour – Happy Clock“ („Glücksuhr“), die den – subjektiv empfundenen – Happiness-Level in verschiedenen Ländern in Bezug zum jeweiligen Stand von Bildung und Kreativität setzt. Sobald der Zeiger mit der Glückinfo über dem jeweiligen Ländernamen stehen bleibt, kann man alle betreffenden Daten ablesen: ein ausgeklügeltes Konzept, das Tiefgang und Humor verbindet. Das 2010 gemeinsam

mit dem Designer Sérgio Camiera in London entwickelte Objekt war Ausgangspunkt für die Uhren-Serie „Perceptions of Life“, die unterschiedlichste statistische Erhebungen auf Internet-Basis aus 52 Staaten der Welt visualisiert. „Als die Happy Clock 2011 in einer internationalen Ausstellung in Shanghai präsentiert werden sollte, wurde sie im Vorfeld von der chinesischen Zensur beanstandet. Die Ausstellungsöffnung hat sich dadurch um drei Tage verzögert“, erzählt Michael Wegerer; 2012 wurde die ganze Daten-Uhren-Objektserie im Wiener Künstlerhaus gezeigt – ganz ohne Probleme.

Der Künstler involviert den Betrachter in seine Arbeit, fordert Stellungnahme und Emotion heraus und lässt dabei doch jede Menge Spielraum für eigene Interpretation. Und er liebt es, mit Künstlern aus anderen Bereichen interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Eines der jüngsten Beispiele ist das Projekt „PIANO SUBLIMATION – Objekt/Sound/Grafik“, in dessen Rahmen der bildende Künstler Wegerer mit der österreichischen Komponistin und Pianistin JUUN kooperiert: In drei Schritten „zerlegen“ die beiden einen Ehrbar-Konzertflügel in seine akustischen und visuellen Elemente, spricht in Grafiken, digitale Arbeiten auf Papier, Videos und Sound-Art. Grafiken und Objekte entstehen aus der Sound-Komposition heraus und umgekehrt. Vom Klavier selber bleibt am Ende nichts übrig, es wird nur noch eine CD und eine Serie von Grafiken geben. Nach der im heurigen Frühjahr gezeigten Pilotausstellung im Künstlerhaus werden die entstandenen Entwürfe für eine Aufführung im Jänner 2014 im Konzertraum „Strenge Kammer“ im Jazz-Club Porgy & Bess und die finale Ausstellung im September 2014 in Galerieräumen in Niederösterreich und Wien sowie als experimentelles Projekt in der Fab Gallery in Kanada präsentiert.

Eine Probe seines Könnens hat Michael Wegerer, der als freischaffender Künstler in Wien und in Niederösterreich arbeitet, auch mit der grafischen Gestaltung des RZB-Geschäftsberichtes 2012 gegeben. Das Projekt ist aus einer Kooperation zwischen der Universität für Angewandte Kunst und der RZB erwachsen.



Piano Sublimation#1 (Sound-Grafik-Installation – JUUN/Wegerer)

Displayed (Papierskulptur)



FAKSIMILE DIGITAL, THOMAS FEINTINGER

